

# Zu- und Umbau der HBLA für Forstwirtschaft in Bruck a.d. Mur

61 % der steirischen Landesfläche ist mit Wald bedeckt. Im Herzen der „grünen Mark“, in Bruck an der Mur, lebt Österreichs einzige Försterschule auf allen Ebenen ihr Credo „Bildung braucht Wurzeln“.

Foto: BMLFUW/HBLA Bruck



Schulneubau

Öffentliche Gebäude haben eine besondere Vorbildfunktion. Die Bundesimmobiliengesellschaft, Eigentümerin der HBLA für Forstwirtschaft, hat ihren ersten Schulbau in der Steiermark im klima:aktiv Standard realisiert und hat 760 von maximal 1.000 „klima:aktiv Punkten“ erreicht.

Dafür gab es von Bundesminister Niki Berlakovich die klima:aktiv-Plakette des Lebensministeriums als sichtbares Zeichen dafür, dass der Schulbau die Qualitätsstandards erreicht hat.

Nachhaltigkeit, ökologischer Umgang mit Baumaterialien und der sparsame Energieverbrauch werden vorgelebt und beispielgebend für Schüler, Mitarbeiter und Besucher des Hauses vermittelt.

Gemäß dem Credo der Schule „Bildung braucht Wurzeln“ erfahren rund 400 Schüler diese symbiotische Verbindung von Tradition und Innovation. Nicht nur in Form von Lehrinhalten, sondern auch durch ihr renoviertes und nachhaltig modernisiertes Schulgebäude. Zwischen dem bestehenden Schulgebäude und dem Internat wurde ein drei Geschosse umfassender Zubau errichtet, der die beiden „alten“ Teile miteinander verbindet.

Durch diesen Zubau wurde der Bestand als zeitgemäße Spezialausbildungsanstalt für Forstberufe saniert und erweitert.

Der Holzbau dient als Imageträger der Schule. Holz als nachwachsender Baustoff findet hier neben der Gebäude-Konstruktion auch zur Aufwertung der Räume Verwendung. Es kamen ausschließlich „zertifizierte“ Hölzer zum Einsatz. Berücksichtigt wurde auch die ÖISS-Richtlinie für den ökologischen Einsatz von Materialien.

Als Holzbau mit kleineren Bereichen in Stahlbeton wurden ein 3-geschoßiger Schulzubau sowie eine Internatsaufstockung im dritten Obergeschoß errichtet. Zum Einsatz kamen ausschließlich nachhaltig verfügbare sowie baubiologisch und bauökologisch unbedenkliche Baustoffe. Der Schall- und Brandschutz wurde mit Verkleidungsplatten und Betonestrichen sichergestellt.

Der hohe Vorfertigungsgrad des Holzbaues wurde genutzt. Auch der konstruktive Holzschutz wurde berücksichtigt: Vordächer schützen die Holzfasaden. Die Flachdächer wurden zur Klimastabilisierung des Bauwerks extensiv begrünt.

Foto: BMLFUW/HBLA Bruck



Schul- und Internatsgebäude

Auf dem Hof wurde - zum „Schutz“ und zur Gestaltung der umgebenden Glasfassade - ein Wald aus überdimensionierten Blättern und „Forstbewohnern“ angebracht. Je nach Sonnenstand und Lichteinfall, je nach Jahreszeit und Tageszeit, verändert der Blätterwald die Glasfassade und ist einmal als Schattenriss am Boden, dann wieder als grüne Skulptur im Glas und in der Nacht als hinterleuchtetes Objekt sichtbar.

Die Akteure dieses Schauspiels sind überdimensionale, trotzdem hauchzarte Blätter von Farnen, Buchen, Eichen und Ulmen. Ein Spiel mit Dimensionen und imaginären Räumen, aufgespannt durch Licht und Schatten.



Foto: Hussa.Kassarnig

Die Heizenergie des Gebäudes wird durch eine Biomasse-Nahwärme zur Verfügung gestellt. Mit einer thermischen Solaranlage am Dach der Internatsaufstockung wird Warmwasser erzeugt und die Heizung unterstützt. Über einen Wärmetauscher wird im Sommer die überschüssige Solarenergie in das Nahwärmenetz „geschickt“.

Photovoltaikpaneele wurden sowohl am Dach als auch an der Fassade installiert.

Die Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung sorgt für eine komfortable Be- und Entlüftung des Gebäudes. Eine Vorkonditionierung der Luft für die Klassen erfolgt über einen Sole-Erdwärmetauscher, der unter dem Sportplatz verlegt wurde.

Eine rund 40.000 Liter fassende Zisterne sammelt Regenwasser für die Toilettenspülung und die Außenbewässerung.

Die Schule deckt zu 100 Prozent ihren Energiebedarf aus nachwachsenden Rohstoffen bzw. aus den Solaranlagen.

Nicht nur das Thema Nachhaltigkeit stand im Mittelpunkt der Zu- und Umbautätigkeiten. Auch die Schaffung zusätzlichen Raumes war wichtig.

So wurde im Erdgeschoss eine große Werkstätte zur Metallbearbeitung sowie die zentrale Garderobe errichtet.

Der zentrale „Verkehrsknoten“ des Gebäudekomplexes ist die Aula im Erdgeschoss.

Die Aula ist ein multifunktionaler Raum. Er erfüllt z.B. die Funktion einer Versammlungsstätte und eines Ausstellungsbereichs. Im Erdgeschoss gibt es weitere Mehrzweckräume wie den Turnsaal oder die Bibliothek.

Der Speisesaal wurde von 100 auf 180 Sitzplätze vergrößert.

Die Obergeschoße bieten Platz für acht Klassenräume, Lehrerbüros und einen Konferenzraum.

Das Internatsgebäude wurde durch eine Aufstockung um 30 Zweibettzimmer erweitert damit insgesamt 270 Schülern Platz finden. Auch die Vierbettzimmer des alten Bestands wurden auf Zwei- und Dreibettzimmer umgebaut sowie auf den neuesten Stand gebracht.

Das Labyrinth im Schulhof ist den Jahresringen der Bäume nachempfunden und mit etwa 750 Quadratmetern das größte gepflasterte Steinlabyrinth der Welt. Es definiert den Freiraum als zentralen Treffpunkt und Aufenthaltsort. Es kennzeichnet auch informell die Ein- und Ausgänge des Schulgebäudes.

Der Hof wird von einer Glasfassade umgeben. Aufgebracht wurde ein Wald mit überdimensionierten Blättern, Farnen und zahlreichen Waldbewohnern. Von außen und innen betrachtet, vermittelt es den Eindruck imaginärer, transparenter Waldräume, die sich je nach Sonnenstand und Lichteinfall, je nach Jahres- und Tageszeit verändern.



Foto: Hussa.Kassarnig

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf geschlechtsspezifisch differenzierende Formulierungen verzichtet. Die verwendete, männliche Form gilt im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für Frauen wie Männer gleichermaßen.